Sagen
über den Wehinger Weiher

Ein Projekt der Klasse 7b
mit Fotografien von Daniel Finkbeiner

Vorwort

"Im Weiher 4", so lautet die Adresse des Gymnasiums Gosheim-Wehingen. Die Straße, an der die Schule steht, ist also nach einem Weiher benannt. "Weiher" ist ein anderes Wort für "Teich". Tatsächlich gibt es hinter dem Schulgelände einen Weiher. Über diesen Weiher schrieben die Schülerinnen und Schüler der Klasse 7b im Deutschunterricht Sagen. Zur Erinnerung: Sagen sind so etwas Ähnliches wie Märchen. Wie in Märchen gibt es auch in Sagen magische Wesen. Aber anders als Märchen haben Sagen einen deutlichen Bezug zur Wirklichkeit, zum Beispiel dadurch, dass sie an einem Ort spielen, den es auch in Wirklichkeit gibt. Deshalb lautete die Vorgabe für die Schülerinnen und Schüler: "Eure Sage muss im Weiher oder in der Nähe des Weihers spielen." Eine Schülerin stellte gleich einen doppelten Bezug zur Wirklichkeit her: nicht nur durch den Weiher, sondern auch durch den Lemberg. Lesen Sie im Folgenden eine Auswahl von sieben Sagen der Klasse 7b.

Die geheimnisvolle Weiherfee

von Charlotte Weiß

Man erzählt, dass eine Fee ursprünglich auf dem Lemberg lebte. Die Fee war anfangs freundlich und nett zu den Menschen. Doch als diese auf ihrem geliebten Lemberg einen Turm erbauten, den Lembergturm, wurde die Fee sehr wütend und schwor Rache an den Menschen, bis diese den Turm wieder beseitigen würden. Als nun ihr Zuhause zerstört war, suchte sich die Fee eine neue Bleibe. Nicht weit vom Lemberg fand sie einen schönen Teich, den Wehinger Weiher. Dort ließ sie sich nieder. Man erzählt, dass sich die zornige Fee in jeder Vollmondnacht an den Menschen rächen will. Daher spukt sie im Weiher herum, und wenn ein Mensch auch nur in die Nähe des Weihers kommt, springt sie aus dem Wasser heraus. Sie zieht den Menschen mit Hilfe ihrer magischen Kräfte ins Wasser und gibt ihn nicht mehr her. Nie wieder wird dieser Mensch dann gesehen und niemand weiß, wo er ist.

Die Frau im weißen Gewand

von Alina Stier

Die folgende Geschichte geschah schon vor langer Zeit. Als eine junge Frau sich am Weiher ausruhte, tauchte plötzlich ein dunkler, dichter und zäher Nebel auf. Solch ein Nebel kam hier öfters vor und man wusste nicht, warum. Die Frau wollte gehen, aber es war düster und sie konnte nicht sehen, wohin sie ging. Schließlich fiel sie in den Weiher hinein und war spurlos verschwunden. Wenn heute Fischer, Besucher und Wanderer am Weiher sind, kann es vorkommen, dass plötzlich wieder solch ein starker Nebel auftaucht. Dies ist zu allen Tageszeiten möglich und immer noch unerklärlich. Viele Menschen, die in diesem Nebel gelandet sind, erzählen, dass auf einmal ein sehr helles Licht im Nebel zu erkennen ist. Wenn man genauer hinschaut, meint man eine Frau in weißem Gewand zu erkennen. Diese Frau zeigt mit ihrem Finger den Weg aus dem Nebel. Man nimmt an, dass es die Frau ist, die damals verschwand und nun den Menschen hilft, damit sie nicht das gleiche Schicksal erleiden wie sie.

Der Zauberweiher

von Jule Huber

Hinter meiner Schule, dem Gymnasium Gosheim-Wehingen, gibt es einen Weiher. Dort lebt eine Qualle namens Quaci. Neben dem Weiher ist ein langer Weg, auf dem viele Fahrradfahrer fahren und Fußgänger gehen. Die Qualle Quaci kann reden und begrüßt jeden Menschen, der vorbeigeht oder -fährt, mit einem "Hallo". Die Qualle kann nicht nur reden, man kann sie sogar anfassen und mit ihr nach Wehingen oder Gosheim gehen. Sie kann, wie Zeugen berichten, fünf Stunden ohne Wasser auskommen. Die Kinder der Schule lieben die Qualle und reden oft mit ihr in der Schulpause. Das ist übrigens der Grund, warum die Kinder oft zu spät zum Unterricht zurückkehren.

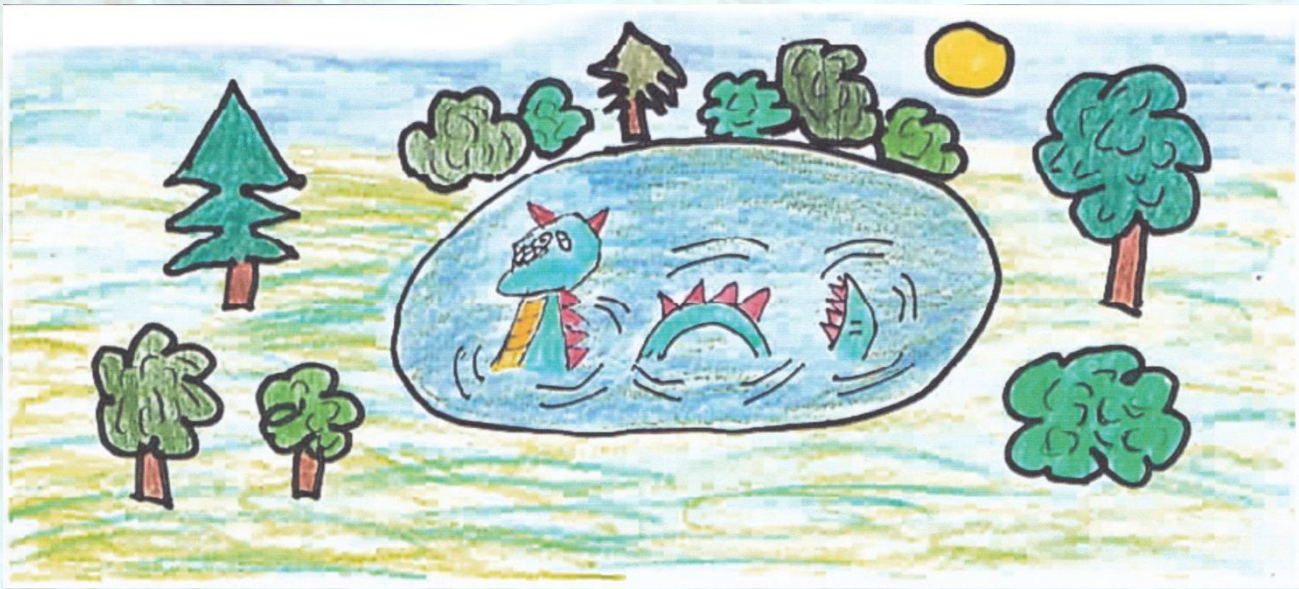
Kommen wir jetzt aber mal zu dem Weiher, und zu der Frage, wieso diese Qualle so besonders ist: Der Weiher ist sehr faszinierend, da er sozusagen Kräfte hat und besondere Sachen machen kann. Er kann zum Beispiel Tiere erschaffen, er muss sich nur in der Mitte trennen und sich dann wieder zusammendrücken, und schon kommt ein Tier aus dem Wasser. Es ist meistens ein Wassertier. Übrigens glänzt der Weiher rosa, violett und blau, auch daran erkennt man, dass der Weiher anders ist und etwas Besonderes hat.

Das Ungeheuer des Weihers

von Max Dallmann

In Wehingen nahe dem Gymnasium liegt ein kleiner Weiher, beliebt bei Anglern und Spaziergängern aus Gosheim und Wehingen, da der Weiher schön abseits nahe einem Wäldchen liegt.

Doch jeden Monat bei Vollmond steigt ein Ungeheuer aus dem Weiher. Den Erzählungen nach ist es ungefähr zehn Meter lang und besitzt riesige Schneidezähne und große Hörner, und seine Schuppen leuchten giftgrün, so dass man es kaum erkennen kann. Alles, was ihm in den Weg kommt, verschlingt es in Einem. Viele Tote soll es schon gegeben haben, seltsamerweise aber nur Männer. Frauen lässt das Ungeheuer verschont. Es mag es gar nicht, wenn bei Vollmond Männer am Weiher angeln. Das Ungeheuer lauert den Anglern oder auch Männern, die am Weiher einfach nur sitzen, auf. Und plötzlich schießt es aus der Tiefe des Weihers und frisst die Männer im Ganzen auf. Man sagt, dass das Ungeheuer am Weiher auf seine Freundin wartet und dabei nicht gestört werden möchte. Anscheinend lebte das Ungeheuer früher mit seiner Freundin gemeinsam im Weiher, bis die Freundin bei einem großen Hochwasser in einer Vollmondnacht aus dem Weiher gespült wurde. Seit diesem Tag wartet das Ungeheuer bei jedem Vollmond auf die Rückkehr seiner Freundin. Die Hoffnung gibt es nicht auf, da es die Freundin sehr liebt und vermisst. Jahrzehnte lang treibt es schon sein Unwesen, aber sein Angesicht sieht man nur bei Vollmond. Deswegen wird bei Vollmond am Weiher nicht mehr geangelt.



Das große Monster im See

von Gerry Düren

Es ist eine ganz normale Schule in Wehingen. Die Schüler lernen, die Lehrer arbeiten, doch was niemand weiß, ist: Hinter ihnen lauert eine große Gefahr. Wenn die Schüler nachmittags am Weiher sitzen und die Ruhe genießen, reicht eine falsche Bewegung, und ganz Wehingen ist in Gefahr.

Ich spreche von der dunkelgrünen Gestalt in einer Höhle unterm See, die so tief ist, wie es noch kein Mensch gesehen hat.

Die Gestalt ist blutrünstig und liebt es, Sachen zu zerstören. Werden die Kinder zu laut, so fühlt sich das Wesen belästigt und bricht aus der riesigen Höhle aus, wie es schon einmal passierte. Die Gestalt vernichtete laut Augenzeugen mit einem Schlag ganz Wehingen. Die Menschen schafften es zwar, die Gestalt zu betäuben und unter großen Steinen zu vergraben. Sobald es aber wach wird, ist es dem Wesen ein Leichtes, die Steine zu beseitigen und wieder zuzuschlagen.

Das Seeungeheuer

von Riana Stehle

Eines Tages ging ein Junge namens Tom mit seinem Großvater an den Weiher in Wehingen zum Angeln. Tom freute sich sehr darauf, mit seinem Großvater etwas Zeit zu verbringen, aber hatte dennoch großen Respekt vor dem Teich, da er vor Kurzem von seinem Freund erfahren hatte, dass in dem Teich schon sehr viele Kinder verschwunden waren. Sein Großvater hatte ihm aufgetragen, um 16.00 Uhr am Teich zu erscheinen, also ging er um 15.50 Uhr von zu Hause los, um rechtzeitig dort anzukommen. Als er ankam, hatte sein Großvater schon alles zum Angeln vorbereitet. Wie es aussah, waren noch einige andere Leute auf die Idee gekommen, bei diesem sonnigen Wetter zu angeln. Sie angelten bis in die Nacht hinein, da sie mit ihren Ködern zunächst keinen Fisch anlocken konnten, aber sehr hungrig waren. Schließlich fingen sie doch noch einen Fisch und grillten ihn am Lagerfeuer. Nach dem leckeren Abendbrot bauten sie ihre Zelte auf, in denen sie später schlafen wollten. Um knapp 22.00 Uhr machten sie sich bettfertig und legten sich in ihre Schlafsäcke. Wenig später hörten sie ein lautes Geräusch und sahen einen sehr großen Schatten. Also machten sie ihre Taschenlampen an und schauten leise und vorsichtig aus ihren Zelten heraus. Weit und breit war nichts zu sehen, aber das laute Geräusch war immer noch da. Also begaben sie sich auf eine Nachtwanderung, da sie nicht schlafen wollten, bevor sie nicht wussten, wer oder was das Geräusch erzeugte. Sie suchten und suchten, aber fanden keine Spur. Nach etwa einer Stunde wurde das Geräusch immer lauter. Sie kamen ihm immer näher. Plötzlich stand vor ihnen eine riesige dreiköpfige Wasserschlange. Toms Herz pochte so laut, dass er es hören konnte, und seinem Großvater lief es kalt den Rücken herunter. Das dreiköpfige Wesen konnte sogar sprechen und sagte ihnen, dass es schon zu spät sei, um zu fliehen. Trotzdem rannten Tom und sein Großvater vor ihm weg, aber leider war Toms Großvater zu langsam und wurde vor Toms Augen von dem Wesen verschlungen. Toms Herz blieb für drei Sekunden stehen. Mit Tränen in den Augen und voller Angst schaffte es Tom noch, ohne Verletzungen vor der dreiköpfigen Wasserschlange zu fliehen. Als er zu Hause ankam, war seine ganze Familie schon im Bett. Also schloss er die Haustüre auf und schlich nach oben zu sich ins Zimmer. Eigentlich sollte er sofort seinen Eltern berichten, was passiert war. Aber er wusste nicht, wie er es seinen Eltern beibringen sollte. Er weinte die ganze Nacht, bis er so müde war, dass er einschlief.

Der letzte Wunsch

von Loreen Dietmann

Vor langer Zeit lebte einmal ein grausamer Mann in einer rumpeligen Holzhütte am Wehinger Weiher. Der Mann war sehr alt, seine Frau war ihm verstorben, Kinder hatte er auch keine, und im Dorf nannten ihn alle nur ,,das Monsterñ. Der Mann hatte sein Leben schon hinter sich und hatte nur noch einen einzigen Wunsch, bevor er starb. Er wollte seine zwei im Weiher ertrunkenen Geschwister noch einmal in seine Arme schließen. Auch noch nach über fünfzig Jahren hatte der Mann noch Hoffnungen, die beiden Kinder schwimmen fröhlich im dunklen, tiefen Weiher herum. Die Leute im Dorf gruselten sich vor dem alten Herrn und verspotteten ihn, wenn er sich einmal im Dorf blicken ließ. Sie hielten ihn für albern, da er immer noch an das Gute glaubte. Doch der alte Mann ließ sich nichts sagen und glaubte weiterhin ganz fest daran. Und das bestätigte ihm jeden Tag aufs Neue sein treuer Engel. Als der Mann und sein Engel wieder einmal am Weiher saßen, um auf ein Zeichen zu warten, hörten sie ein plätscherndes Geräusch. Der Mann bildete sich ein, es sei nur ein harmloser Fisch gewesen. Doch sein Engel wusste, es würde nach all den Jahren endlich der Wunsch des Mannes erfüllt werden. Plötzlich sprangen zwei Kreaturen mit riesigen Schwanzflossen aus dem See. Der sonst so grimmige Mann traute seinen Augen nicht und platzte vor Glück. Er war überglücklich, dass seine geliebten Geschwister nach all den Jahren wieder zu ihm zurückgekehrt waren. Der Mann schaute seinen Engel an, die beiden nickten sich zu, der Mann sprang ins Wasser, und von diesem Tag an lebte der Mann für immer glücklich mit seinen Geschwistern an der tiefsten Stelle im Weiher.